

MARTIN DENKER



kOS

Die Materie des 21. Jahrhunderts wirkt instabil: Naturkatastrophen, Bevölkerungsexplosion, Globalisierung, systemische Krisen in Politik, Gesellschaft und Individuum - all dies digital erleuchtet vom paradoxen Informationsüberfluss der Gleichzeitigkeit von Information.

In der Geschichtswissenschaft wird die Theorie des Chaos zur Beschreibung von Krisen und Übergangszuständen verwendet. In der Mythologie entsteht aus dem Chaos das Leben, aus dem Geist die Materie: die Gottheiten der Erde und des Himmels, die mit unstillbarer Energie Form hervorbringen.

Energiezufuhr erzeugt in natürlichen Systemen Wachstum und Komplexität. Komplexität führt zu Instabilität. Instabilität schafft Sensibilität. Wenn ein natürliches System einen gewissen Grad an Wachstum erreicht hat, zeigt es chaotische Verhaltensweisen, indem es selbst auf kleinste Kräfte derartig sensibel reagiert, dass es sich in einem Dialog mit sämtlicher Energie des Universums befindet: sei es ein Stern, der erlischt, oder ein Pfennig, der zu Boden fällt.

Im Dialog mit ALLEM scheint Materie mit unproportionalen Reaktionen den dynamischen Geist eines freien Willens zu entwickeln - und zu handeln. Sie ist nicht mehr berechenbar.

...

Martin Denker, Artist Statement (Auszug)



o.T. (SLFBifi), 2021, Mischtechnik auf Leinwand, 140 x 180 cm

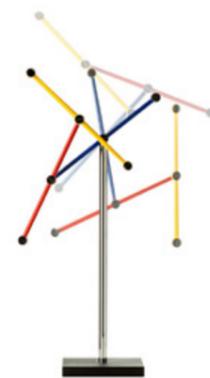


Das Chaospendel

Das Chaospendel (auch Tripendulum genannt) zeigt, wie schnell selbst simple mechanische Systeme ins Chaos führen: Die Bewegung eines Pendels mit drei Gelenken läßt sich im Gegensatz zu einem üblichen Pendel und allen möglichen anderen mechanischen Apparaten nicht vorausberechnen. Die kleinste Abweichung im Startpunkt des Pendels führt zu völlig verschiedenen Bahnen, der Schwung des Pendels ist nicht reproduzierbar.

Martin Denker zeichnet nun die Bahnen des Endpunktes des Chaospendels mittels Leuchtdiode und Langzeitbelichtung auf. Er hält so einen unwiederbringlichen Moment fest und führt vor, wie aus einfacher Mechanik etwas entsteht, das über alle Berechenbarkeit hinausgeht.

Die irreduzible Erscheinung der Kurve des Pendels versinnbildlicht nicht nur das künstlerische Schaffen als solches, sie läßt uns auch alltägliche soziale Phänomene mit anderen Augen - nicht von einer scheinbaren Ordnung, sondern vom Chaos aus - betrachten.



kOS 15-11-10-6851, 2018, Mischtechnik auf Leinwand, 120 x 150 cm